



Katholische Kirche
im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 3 | 11.03.2026 07:50 Uhr | Pater Philipp E. Reichling

Ein Deal wie Gott ihn will

Wenn in den Nachrichten wieder von den großen Deals aus Amerika die Rede ist, dann zucke ich regelmäßig zusammen: Was da wohl jetzt wieder kommt? Trump nennt sich selbst immer wieder den größten "Dealmaker" aller Zeiten. Schon vor bald 40 Jahren brachte der damalige Immobilien-Mann ein Buch auf den Markt: "The Art of the Deal", also über die vermeintliche Kunst, Deals zu machen.

Wen wundert es bei Trumps Ego, dass er sein eigenes Buch einmal als das zweitwichtigste Buch nannte – nach der Bibel[1]. Immerhin.

Hierzulande hat es das Wort "Deal" im vergangenen Jahr auf Platz zwei geschafft, bei der Wahl zum "Wort des Jahres". Es unterlag nur knapp der "KI-Ära". Und damit machte die Gesellschaft für deutsche Sprache klar, dass das "Deal-Machen" offenbar gerade in der Luft liegt. Wobei die Gesellschaft für deutsche Sprache in ihrer Begründung keine guten Federn lässt an Trumps Auffassung vom Deal-Machen. Da heißt es:

"Mit Assoziationen von Hemdsärmeligkeit bis Drogenkriminalität steht er [der Begriff "Deal"] für eine Politik, die sich ungeschönt dazu bekennt, eigene wirtschaftliche Interessen an die erste Stelle zu setzen und dabei die Belange anderer und deren Recht auf territoriale Integrität, kulturelle Selbstbestimmung und Wohlstand zu ignorieren." [2]

Dabei hat es das Wort "Deal" eigentlich gar nicht verdient, derart in Misskredit zu geraten. Das englische Wort "Deal" meint nämlich eigentlich eine Vereinbarung und setzt Kompromissbereitschaft voraus. "Deal" ist verwandt mit dem deutschen Wort "Teil". Es geht also eigentlich im weiteren Verständnis um "teilen", "aufteilen" und auch ums "verteilen". Und genau so verstand es offenbar ein anderer amerikanischer Präsident, der zu Recht zu den ganz Großen der Geschichte gezählt wird: Präsident Franklin D. Roosevelt. Der rief im Jahr 1932 einen "Neuen Deal" aus für das amerikanische Volk. Es ging ihm darum, den Reichtum der USA neu und gerechter zu verteilen, den Armen und Arbeitslosen zu helfen. Und so führte er unter anderem Sozialversicherungen ein. Er wollte die Geldpolitik verändern und die Finanzmärkte regulieren: Gemeinsame Verantwortung, die den Menschen ein gutes und friedvolles Zusammenleben ermöglicht. Was für ein Deal!

Dem aktuellen US-Präsidenten geht es dagegen beim Deal-Machen eher darum, das Gegenüber zu seinen eigenen Gunsten über den Tisch zu ziehen. Und offensichtlich beschädigt er weltweit die Vertrags- und Handelskultur, die sich bewährt haben. Aber da Trump ja selbst mal die Bibel als wichtigstes Buch nannte: Wie wäre eine biblische Haltung zum Thema: "Deal"? Da sagt Jesus im Neuen Testament (Mt 10,8): "Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben." Ganz genau steht im griechischen Originaltext eigentlich für "umsonst" das schöne und etwas ungewohnte aber sehr verständliche Wort: "geschenkwiese". Also ist gemeint: Ihr seid beschenkt und deshalb könnt auch ihr schenken. Oder noch anders formuliert: Teilt ohne Hintergedanken und Berechnung, etwas zurückzubekommen. Das wäre ein Deal, wie Gott ihn will.

Aus Duisburg grüßt Sie Pater Philipp Reichling.

[1] https://en.wikipedia.org/wiki/The_Art_of_the_Deal; [2]
<https://gfds.de/worter-des-jahres-2025/> .